

HAUFE



Künstliche Intelligenz in Kanzleien

Chancen, Grenzen, Expertentipps

Künstliche Intelligenz fasziniert – und verunsichert zugleich. In Legal AI Anwendungen schlummern für Kanzleien und Rechtsanwälte ohne Frage riesige Potenziale und doch auch etliche Risiken. Beide Seiten beleuchtet dieses Whitepaper, in dem Sie zum Beispiel Antworten auf folgende Fragen finden: In welchen Bereichen können Kanzleien KI heute schon Mehrwert bringend einsetzen und wo ist sie noch teure Spielerei? Welche Grenzen gilt es zu beachten, welche Herausforderungen zu kennen? Wie gelingt der Einstieg in die KI-gestützte Arbeitsweise?

Inhaltsverzeichnis

Ein ganz normaler Tag in der KI-gestützten Kanzlei der Zukunft	5
KI als Chance – was Rechtsanwälte mit KI heute schon erreichen können	6
Aktuelle Herausforderungen für den Einsatz von KI in Kanzleien	7
Entwicklung maßgeschneiderter KI ist aufwändig	7
Schulungsbedarf und Akzeptanzprobleme	8
Halluzinationen und mangelnde Verlässlichkeit	8
Integration in bestehende IT-Infrastruktur	8
Risiken und Nebenwirkungen der KI – und wie Kanzleien sie vermeiden	10
Wie lässt sich KI in den Kanzleialltag integrieren? Ein Fahrplan	13
Mit Advolux bestens vorbereitet auf das KI-Zeitalter	14



Das Angebot an spezialisierten Legal-AI-Anwendungen wächst rasant und auch die Zahl derer, die damit experimentieren. Das zeigt zum Beispiel eine Umfrage bei Anwälten in Bayern^[1]: Während in allen großen Kanzleien ab 500 Mitarbeitern KI-Nutzung bereits Standard ist, nähern sich auch immer mehr kleinere und mittlere Kanzleien bis 50 Mitarbeitern der neuen Technologie an. So setzen immerhin 60 % der befragten mittelgroßen Kanzleien KI ein. Deutschlandweit ergibt sich ein ähnliches Bild: Nach dem aktuellen Legal Tech Monitor 2025^[2] haben über 60 % der befragten Kanzleien im letzten Jahr bereits ein oder mehrere KI-Projekte durchgeführt. So zum Beispiel zur Dokumentenanalyse, für die Textgenerierung, die juristische Recherche und zur Workflow-Automatisierung. Eine wichtige Rolle spielen auch Chatbots, so etwa in der Kommunikation mit Mandanten.

[1] vgl. Umfrage zur KI-Nutzung der bayerischen Anwaltschaft des bayerischen Anwaltsverbands

[2] vgl. legaltechverband.de/publikationen/legal-tech-monitor

Ein ganz normaler Tag in der KI-gestützten Kanzlei der Zukunft

Es ist Montag, 9 Uhr. Rechtsanwältin Anna Berger öffnet die digitale Akte ihres neuen Mandats. Alle wesentlichen Informationen zum Mandanten hat ihr Chatbot-Assistent über ein Online-Mandantenportal in einem interaktiven Frage-Antwort-Dialog in Erfahrung gebracht und in einer Übersicht für Berger zusammengefasst. Auch die Vollmacht liegt bereits digital signiert im System. Ein intelligentes Vertragsmanagement-System hat den 20-seitigen Rahmenvertrag, den der Mandant ins Portal hochgeladen hat, gescannt, auf Risiken geprüft und Klauseländerungen vorgeschlagen. Berger checkt die Änderungen, und passt einige Nuancen an – fertig ist die Vertragsüberarbeitung.

Um 11 Uhr widmet sich die Anwältin ihrer Fristenliste, die ein KI-gestütztes Tool für einen ihrer Mandanten, ein Family-Office mit mehreren Handelsimmobilien, führt. Automatisiert liest es alle Mietverträge und Zusatzvereinbarungen aus und führt zu beachtende Fristen oder Termine in einer Übersicht zusammen. So kann Berger ihren Mandanten rechtzeitig informieren, wenn sich To-dos ergeben oder Handlungsoptionen eröffnen, so zum Beispiel Kündigungsmöglichkeiten oder Chancen auf eine Mieterhöhung.



Das von einer KI überwachte Posteingang-System spielt ihr eine E-Mail auf den Bildschirm, die es mit Priorität A klassifiziert hat. Ein Mandant braucht in einer Fristsache noch heute eine Rechtsauskunft. Berger konsultiert den internen Chat-Bot, der auf eine riesige Datenbank an aktuellen Urteilen, Arbeitshilfen und digitalen Fachmedien zugreift. In Sekundenschnelle wertet er die relevanten Daten aus. Das Ergebnis: ein dezidiertes Rechtsgutachten.

Gleichzeitig liefert ihr die Anwendung zum Gegencheck die genutzten Quellen genauso wie einen Entwurf für die Mail an den Mandanten.

Um 12 Uhr hat Berger alle To-dos für heute erledigt. Jetzt hat sie Zeit für einen ausgiebigen Lunch mit dem neuen Mandanten. So produktiv ihre KI-Tools auch sind, das Netzwerken zur Mandantenbindung überlässt sie nicht der Technik – noch nicht.

KI als Chance – was Rechtsanwälte mit KI heute schon erreichen können

Die KI-gestützte Kanzlei von Anna Berger ist keine Utopie. Aktuell gibt es bereits diverse intelligente Legal-Tech-Anwendungen am Markt, die Rechtsanwälte und deren Mitarbeitende signifikant unterstützen können.

Mandantenkommunikation



Chatbots oder interaktive Formulare erheben Daten und erteilen erste Rechtsauskünfte in standardisierbaren Fragestellungen.

Posteingangskontrolle



E-Mail-Tools klassifizieren die digitale Post, nehmen eine Priorisierung vor, verknüpfen sie mit Aufgaben und Terminen, fassen lange E-Mails zusammen und versenden automatisiert Antworten.

Dokumentenanalyse und Recherche



KI-Tools können umfangreiche Vertragswerke und Schriftsätze in Sekunden analysieren, sie zusammenfassen und relevante Passagen hervorheben.

Fristen- und Workflow-Management



Intelligente AI-Systeme sind in der Lage, aus Dokumenten Fristen, Termine und To-dos zu extrahieren, sie zu überwachen und ihnen automatisch Arbeitsschritte zuzuordnen.

Hilfe bei der Strategie- und Entscheidungsfindung



KI-Tools werten Gesetze, Urteile und Fachliteratur aus und prognostizieren, basierend auf deren Inhalten, Wahrscheinlichkeiten für Verfahrensausgänge.

Aktuelle Herausforderungen für den Einsatz von KI in Kanzleien

Künstliche Intelligenz birgt riesige Effizienz-Potenziale. Doch insbesondere kleine und mittlere Kanzleien sind derzeit noch ein gutes Stück davon entfernt, diese Möglichkeiten für sich zu realisieren. Viele befinden sich aktuell eher in einem Erforschungs- und Testszenario. Grund dafür sind sowohl nach den Ergebnissen aus dem Legal AI Use Case Radar 2024 und 2025^[1] und nach dem Legal Tech Monitor 2025 vor allem die folgenden Herausforderungen.

Entwicklung maßgeschneiderter KI ist aufwändig

Je individueller die KI auf die eigene Kanzlei und deren Arbeitsschwerpunkte abgestimmt ist, desto effizienter kann sie eingesetzt werden. Doch der Aufbau, das Training und die laufende Pflege eigener KI-Systeme sind vor allem für kleine und mittlere Kanzleien zu aufwändig und wirtschaftlich nicht rentabel – insbesondere in Rechtsgebieten, die geprägt sind durch häufige Gesetzes- und Rechtsprechungsänderungen und komplexe Detailregelungen.



[1] vgl. [legal-ai-radar.de](https://www.legal-ai-radar.de)

Schulungsbedarf und Akzeptanzprobleme

Damit KI-basierte Lösungen ihr volles Potenzial entfalten, müssen die Anwendenden sie verstehen und versiert nutzen können. Viele Anwälte und deren Mitarbeitende sind im Tagesgeschäft stark ausgelastet. Es fehlt an Zeit und der Bereitschaft, sich gezielt schulen zu lassen und intensiv zu trainieren.

Halluzinationen und mangelnde Verlässlichkeit

Nach wie vor herrscht Unsicherheit, wie zuverlässig KI-Systeme in den unterschiedlichen Rechtsgebieten arbeiten. Das ist auch dem Umstand geschuldet, dass sogenannte Halluzinationen – also fehlerhafte oder frei erfundene Inhalte – bei generativen KI-Modellen wie zum Beispiel ChatGPT oder Microsoft Copilot nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

Veraltete oder fehlende Daten schränken die Leistungsfähigkeit erheblich ein. Erst durch das Füttern der KI mit verlässlichen Quellen und Daten lässt sich dieses Risiko verringern. Doch dies braucht wiederum intensive Beschäftigung mit der KI, für die im Kanzleialltag nur wenig Zeit bleibt.



Integration in bestehende IT-Infrastruktur

Ein KI-Tool entfaltet seine wahre Stärke erst, wenn es nahtlos in die bestehende IT-Infrastruktur eingebettet ist. Dafür sind oft Schnittstellenanpassungen und Datenmigrationen erforderlich. Wer Kanzleisoftware-Systeme nutzt, die nicht über die notwendige Flexibilität, so zum Beispiel über offene Schnittstellen, verfügen, stößt hier schnell an Grenzen.

Was hält Sie davon ab, Legal-Tech-Produkte zu nutzen?

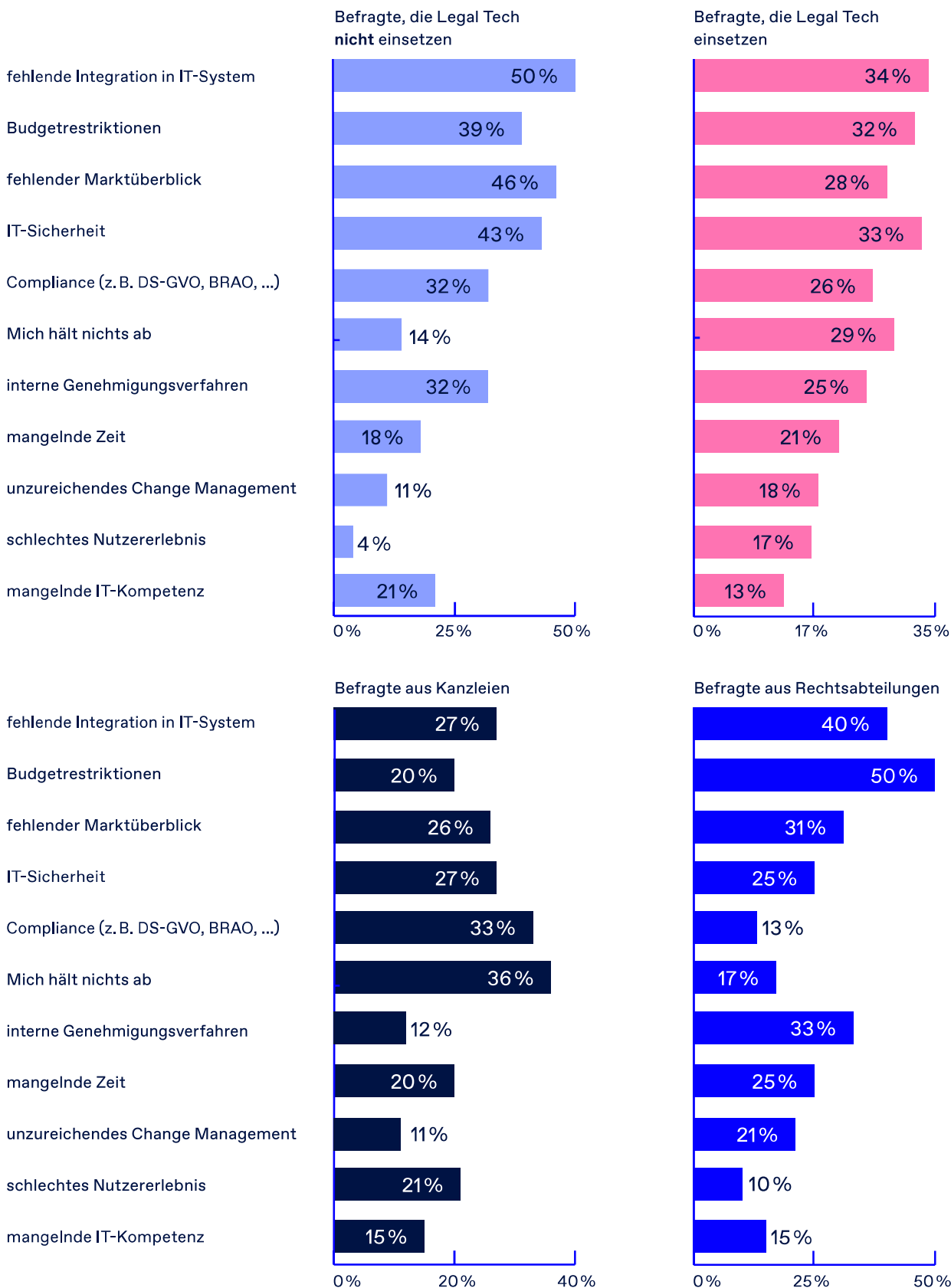


Tabelle 1 — Legal Tech Monitor 2025, Faktoren für Nutzungsentscheidungen

Risiken und Nebenwirkungen der KI – und wie Kanzleien sie vermeiden

Der Einsatz von KI-Tools ist nicht frei von Risiken, die sich aber mit den entsprechenden Vorkehrungen gut eindämmen lassen.



Risiko: Datensicherheit

KI-Systeme verarbeiten große Datenmengen. Naturgemäß sind viele davon im Kontext der anwaltlichen Arbeit als sensibel und vertraulich einzustufen. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an den Schutz dieser Daten. Nicht jedes Tool erfüllt die hohen Standards der deutschen Datenschutz-Vorgaben oder wahrt das anwaltliche Berufsgeheimnis. Werden die Daten unzureichend geschützt oder in einer unsicheren Cloud-Umgebung verarbeitet, drohen nicht nur die Haftung aufgrund von Datenschutzverstößen und die strafrechtliche Ahndung nach § 203 StGB, sondern auch erhebliche Reputationsschäden.

Expertentipps

Anbieter mit Serverstandorten in Deutschland sind zur Einhaltung der strengen deutschen Datenschutz-Standards verpflichtet und bieten damit per se mehr Sicherheit als beispielsweise KI-Entwicklungen aus der USA oder Irland, also Ländern mit niedrigem Datenschutzniveau. Erkundigen Sie sich, welche Datenschutzvorkehrungen der Anbieter getroffen hat. Kann er Auskünfte zur Verschlüsselung erteilen? Über welche Zertifizierungen verfügt er? Welches Audit-Log-System bietet er? Audit-Logs, also Protokolle, die Nutzerdaten und -verhalten dokumentieren, sollten unveränderbar, vollständig und zeitlich geordnet sein.





Risiko: Fehler und Halluzinationen

Auch das beste KI-Tool ist nicht unfehlbar. Fehlannahmen und falsche Interpretationen sind nicht auszuschließen – im Übrigen auch nicht, wenn die KI mit erstklassigen, aktuellen Daten gefüttert wird.

Expertentipps

Sehen Sie das KI-Tool immer nur als unterstützendes Werkzeug, niemals als Ersatz menschlicher Expertise, auch nicht bei Routineaufgaben. Weisen Sie Ihre Mitarbeiter an, dass alle Ergebnisse stets gegengeprüft werden müssen.



Risiko: Intransparenz bzw. Black-Box-Effekt

Insbesondere bei komplexen, selbstlernenden KI-Modellen ist nicht exakt nachvollziehbar, auf welcher Datenbasis und mit welcher Argumentationskette ein bestimmtes Ergebnis zustande kommt. Ebenso ist bei einigen Tools nicht klar, welche Trainingsdaten beim Anlernen der KI zugrundelagen.

Expertentipps

Vertrauen Sie ausschließlich auf Legal AI Anwendungen, die auf verlässlichen juristischen Quellen basieren. Fragen Sie nach, wie der Anbieter die Aktualität und Qualität der Datenbasis sichert. Füttern Sie die KI mit eigenen Daten, sollten Sie klare interne Richtlinien und Qualitätsstandards zur Pflege und Aktualisierung der Datensätze festlegen.



Risiko: Unklare oder fehlende Regulierung

KI-Technologien entwickeln sich schnell und dynamisch. Der Gesetzgeber und die Rechtsprechung hinken hinterher. Die vorhandenen Regelungen wie etwa der AI Act sind komplex.

Expertentipps

Nutzen Sie zum Beispiel die „AI Act Single Information Platform“ der Europäischen Kommission zur Navigation durch den Regelungsdschungel. Dort finden Sie viele nützliche Arbeitshilfen, wie etwa einen AI Compliance Checker, mit dem Sie überprüfen können, ob das KI-Tool Ihrer Wahl AI-Act-konform ist. Speziell für den Einsatz von KI in Kanzleien hat die Bundesrechtsanwaltskammer einen Leitfaden veröffentlicht.

Wie lässt sich KI in den Kanzleialltag integrieren? Ein Fahrplan

Die Einführung von Legal AI-Anwendungen in Kanzleien ist ein Vorhaben, das technisch, regulatorisch und organisatorisch anspruchsvoll ist. Es bedarf daher sorgfältiger Planung und einer kanzleiinternen Task Force, die das Projekt vorantreibt und optimalerweise aus einem Team aus Anwalt und Sachbearbeitern besteht.

01

Bedarfsanalyse

KI ist kein Selbstzweck. Sie soll echten Mehrwert für Ihre Kanzlei bringen, sich gut in die Arbeitsabläufe in Ihrer Kanzlei einfügen und in die vorhandene IT-Infrastruktur passen. Analysieren Sie die Arbeitsschritte, die heute noch viel Zeit und Aufwand kosten oder für die das Personal knapp ist. So identifizieren Sie mögliche Hebel, an denen Sie mit Legal AI Anwendungen ansetzen können. Wählen Sie daraus ein kleineres Pilot-Projekt aus.

02

Auswahl des passenden Tools

KI fasziniert, keine Frage. Bei aller Faszination für die Funktionalitäten sollten unter anderem auch folgende Auswahlkriterien eine Rolle spielen: Datensicherheit, DSGVO- und AI Act-Konformität, Reifestadium der Anwendung, die Qualität und Aktualität der zugrundeliegenden Daten, die Anbindungsmöglichkeiten an bereits vorhandene IT, der Kundenservice, Referenzen.

03

Klärung von Versicherungs- und Haftungsfragen

Stellen Sie sicher, dass der Einsatz der KI den berufsrechtlichen Vorgaben entspricht. Holen Sie die Einwilligung Ihrer Mandanten ein und weisen Sie Ihre Mitarbeiter schriftlich an, jedes Ergebnis der KI noch einmal zu kontrollieren oder besonders sensible Daten nicht in die KI einzugeben. Wichtig ist auch ein ausreichender Versicherungsschutz. Einige Versicherungen bieten mittlerweile Produkte, die explizit Risiken im Zusammenhang mit KI einschließen.

04

Datenbereinigung

In dieser wichtigen Phase entscheiden Sie darüber, welche Daten für die KI maßgeblich sein sollen. Eine KI ist immer nur so gut, wie die Daten, mit denen sie trainiert wird. Mit jeder hochgeladenen Datei, mit jeder Eingabe ins System setzen Sie Standards an Qualität und Aktualität.

05

Integration

Gute Anbieter unterstützen Sie bei der Anbindung des Tools an Ihre IT-Infrastruktur und bei der Migration Ihrer Daten. Bei größeren KI-Projekten kann sich eine Pilotierungsphase anbieten, in der ausgewählte Mitarbeitende die Anwendung ausgiebig testen.

06

Schulung und Unterweisung

KI-Anwendungen sind Handwerkszeuge für die juristische Arbeit. Je versierter die Anwendenden damit umgehen können, desto besser die Ergebnisse. Dementsprechend wichtig sind Schulungen. Genauso relevant ist die Aufklärung über die Risiken, so zum Beispiel im Hinblick auf den Datenschutz, die Wahrung des Berufsgeheimnisses und Halluzinationen. Unverzichtbar sind auch Handlungsrichtlinien mit klaren Regeln zum Umgang mit der KI, auf deren Einhaltung sich alle in der Kanzlei verpflichten.

07

Kontinuierliche Optimierung und strukturiertes Feedback

Etablieren Sie regelmäßige Feedback-Schleifen, in denen Sie und Ihre Mitarbeiter Erfahrungen austauschen. KI lernt nie aus. Nutzen Sie das Feedback, um das Tool weiter für Ihre Bedarfe zu trainieren und zu optimieren.

Mit Advolux bestens vorbereitet auf das KI-Zeitalter

Die Kanzleisoftware Advolux bietet eine leistungsstarke Plattform, die sich für den künftigen Einsatz von KI optimal eignet. Über die Schnittstelle (APIs) können Kanzleien externe KI-Tools sicher anbinden und in ihre gewohnten Arbeitsabläufe integrieren. Auf diese Weise lässt sich beispielsweise ein Tool zur automatisierten Dokumentenprüfung oder Texterstellung direkt in den Advolux-Workflow einfügen.

Mit Advolux setzen Sie auf eine flexible und sichere Kanzleilösung, die heute schon die Grundlage für Ihre KI-gestützte Kanzlei von morgen bereitet.

Jetzt Zukunft gestalten – mit Advolux. Jetzt Beratungstermin vereinbaren unter:

advolux.de